

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Leser-Kasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Gerne:

„Tagblatthaus“ Nr. 6050-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.



Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegzettel. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Belegzettel. — Wegzugs-Belegzettel nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 19, sowie die Ausgabeverleiher in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die dortigen Ausgabeverleiher und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Bsp. für örtliche Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Zeitung“ in einseitiger Spalte; 20 Bsp. in beiden abwechselnd. Spalten, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Bsp. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für dreitägige Werbeanzeigen; 2 Mt. für einmonatige Werbeanzeigen. — Gang, halbe, dritte und vierte Seite, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unendlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Annahme: Für die Rhein-Mag. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Mag. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpen 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 28. Oktober 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 522. • 64. Jahrgang.

Eine glänzende Tat deutscher Torpedoboote!

Bei einem Vorstoß in den englischen Kanal 11 Vorpostendampfer, 2—3 Zerstörer oder Torpedoboote und 1 Postdampfer versenkt.

Hüte Dich, England!

W. T.-B. Berlin, 27. Okt. (Amtlich. Drahtbericht.) In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober stießen Teile unserer Torpedobootstreitkräfte aus der deutschen Bucht durch die Straße Dover-Calais bis zur Linie Folkestone-Boulogne in den englischen Kanal vor. Nach bisheriger Meldung des Führers der Torpedoboote Commodore Michelsen wurden, zum Teil vor den feindlichen Häfen, versenkt mindestens 11 Vorpostendampfer und zwei bis drei Zerstörer oder Torpedoboote. Einzelne Leute der Besatzungen konnten gerettet und als gefangen eingebracht werden. Mehrere andere Wachfahrzeuge und mindestens zwei Zerstörer wurden durch Torpedotreffer und Artilleriefeuer schwer beschädigt.

Ferner wurde der englische Postdampfer „Queen“ südlich Folkestone versenkt, nachdem der Besatzung Zeit zum Aussteigen gegeben war.

Im Kanal bei Barne-Feuerschiff herrschte ein auffallend reger Verkehr von Lazarett-schiffen.

Unsere Torpedoboote sind wohl behalten und ohne jeden Verlust in die deutschen Gewässer zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der U-Boot-Krieg.

Neue Opfer unserer U-Boote.

W. T.-B. Berlin, 27. Okt. (Drahtbericht.) Von den deutschen Unterseebooten wurden folgende Dampfer versenkt: Der englische Dampfer „Lotusmere“ (3911 Tonnen) mit 7000 Tonnen Kohlen von Archangel am 2. Oktober; der russische Dampfer „Erika“ (2430 Tonnen) mit 3500 Tonnen Kohlen von Vello nach Archangel; der englische Dampfer „Brantingham“ (2417 Tonnen) mit Grubenholz von Archangel nach England am 4. Oktober.

W. T.-B. Christiania, 27. Okt. Die Mannschaft des norwegischen Dampfers „Arthimila“ ist heute mit einem englischen Dampfer hier angekommen. „Arthimila“ ist am letzten Donnerstag 125 Seemeilen von der norwegischen Küste von einem deutschen U-Boot in Brand gesteckt worden. Das Schiff war mit Grubenholz beladen.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung)

L. Berlin, 27. Okt. (36.) Der französische Erfolg südlich der Maas hat sich am gestrigen Tage dank der Stärke unserer zweiten Stellung nicht weiter ausbauen können. Alle Versuche des Feindes, mehr zu erreichen, scheiterten, woraus er erkennen mag, daß seine Frontsprünge über den angeblich gescheiterten Durchbruch bei Verdun zu früh hinausgeschoben worden waren. Das Vordringen bei Douaumont gelang dank des Zusammenstehens mehrerer dem Anseiner günstigen Umstände. Zunächst der dichte Nebel, der die Annäherung dichter Infanteriekolonnen verbarg, dann der starke Brand, der bald nach dem feindlichen Trommelfeuer vor Douaumont explosive Porträte, wie Leuchttürme, Benzol und dergleichen, entzündete und dort den Aufenthalt unmöglich machte. Schließlich kommt die Umgruppierung, in der sich gerade die in der ungünstig nach Süden westen abfallenden und sehr dem feindlichen Artilleriefeuer ausgesetzten Douaumontstellung befindlichen Kräfte befanden, in Betracht. Die Kommandanten des Forts haben die Fran-

sosen nicht gefangen, wie sie in einem neuen Funkpruch angaben. Er bestand sich mit seinen Leuten, als die französischen Infanteriestürme einsetzten, wegen des geschloßenen Brandes nicht mehr in den Trümmern des Forts, dessen Räumung unter den obwaltenden Umständen allerdings sehr erschwert war. Bis an unsere Artilleriestellungen sind die Sturmenden nicht herangekommen, woraus man schon schließen möchte, daß hinsichtlich der Wintervertheidigung in unseren Stellungen Veränderungen vorgegangen waren, die den an sich bedauerlichen Zufallserfolg des Feindes des geringer einschätzen lassen. Jedenfalls wiegt der französische Erfolg von Douaumont nicht unseren großen Erfolg in der Dobrudscha und in Siebenbürgen auf. Man braucht sich dadurch also nicht die Freude über die rumänischen Nieder-

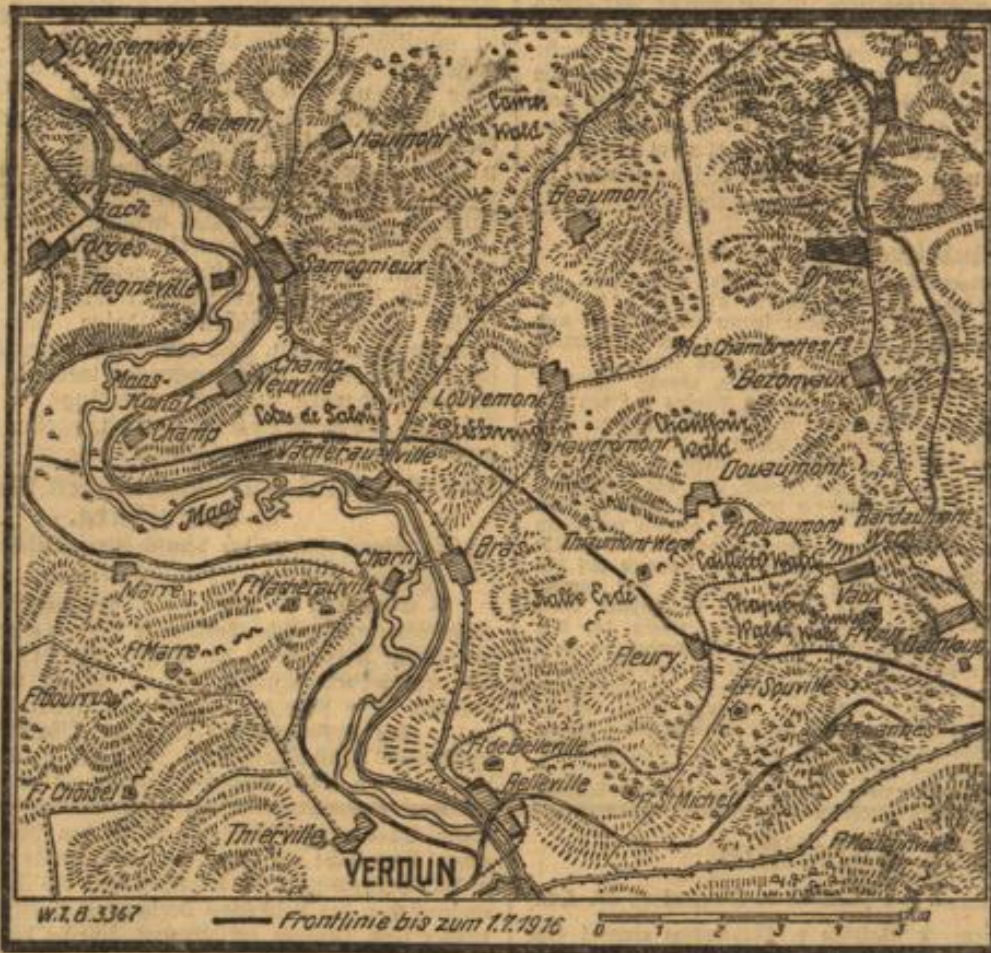
türischen Dilettanten höchst gefährlich werden. Viele bedenkende Veränderungen wurden am gestrigen Tage an keiner Frontstelle verzeichnet.

Die Schlacht vor Verdun.

Dritter Abschnitt.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Auf dem Ostufer waren nach Erreichung der allgemeinen Linie Vacherauville-Douaumont die Operationen fische Gegend und die Plankierung vom linken Maasufer



lagen führen zu lassen. Nach den letzten Meldungen fiel das stark ausgebaute Cernavoda durch Handstreich: Die verbündeten Truppen überrannten alle Stellungen und Befestigungen, die für eine lange Belagerung ausreichend schienen. Im Plan des rumänischen Generalstabs lag es, die Taktik der inneren Linie nach dem deutschen Muster zur Anwendung zu bringen. Rumänen mußten wegen seiner geographischen Lage genau wie Deutschland auf mehreren Fronten kämpfen. Glaube darum, mit der Bahn immer schnell seine Truppen an die wichtigsten Kampfstellen werfen zu können. Aber, was Deutschland auf einer fünfmal längeren Bahnlinie — von Lille bis Pinsk, 1650 Kilometer — wiederholt vollbrachte, mißglückte den Rumänen auf ihrer 350 Kilometer langen inneren Linie. Als die Dobrudscha-grenze angegriffen wurde, entsandten sie eilends aus Siebenbürgen mehrere Divisionen nach dem Süden. Sie kamen zu spät, da die erste Grenzvertheidigung von den deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen schon ausgeräumt worden war. Madensen arbeitete prompt, Falkenhahn aber auch. Kaum hatten sich die Rumänen in der Dobrudscha zur Wehr gesetzt, ging der Kampf in Siebenbürgen los. Auf der Stelle führen die rumänischen Divisionen wieder nordwärts, konnten aber nur noch wenig helfen. Ein gefangener rumänischer Oberst zeigte sich auf das höchste bestimmt, daß man ihn mit seinem Regiment, welches post festum auf dem Schlachtfeld eintraf, sozusagen nur zur nachträglichen Gefangennahme mit der Bahn durch das ganze Land speidiert hatte. Denn kaum waren die 12. und 5. rumänische Division in den letzten Tagen nach den Karpaten befördert worden, als sie schon wieder nach dem Süden zurückgeführt werden mußten. Die innere Linie kann mili-

her liegen ein weiteres Vordringen der östlichen Angriffsgruppe vorläufig nicht angezeigt erscheinen. Dabei mußten wir uns gleichwohl darüber klar sein, daß wir den Besitz von Douaumont dauernd nur würden behaupten können, wenn es uns gelänge, erstens das Fort Baug, das wir noch dem ersten Anlaufe wieder hatten aufgeben müssen, fest in unsere Hand zu bekommen, und zweitens auch darüber hinaus unsere gesamte Linie noch weiter gegen Südwesten und Süden vorzutragen. Gegen Ende März gingen wir also auch hier wieder zum Angriff über, der uns am 27. das Werk Sardaumont und in den nächsten Wochen bis Mitte April kleinere Geländegewinne brachte. Am 17. April führte dieser Gefechtsabschnitt zur Einnahme einer Bergnahe, welche südlich des Forts Douaumont sich hinzieht und durch ihre überragende Lage unseren Stellungen westlich und nordwestlich des Forts sehr uneben gewesen war.

Nun trat rechts des Flusses wiederum eine Ruhepause von einem Monat ein. Die Geschützkämpfe gegen die schwer zu fassenden Werke und Unterstände sowie gegen die erhebliche vermehrte feindliche Artillerie dauerten aber auch hier mit unverminderter Festigkeit fort und stellten an unsere Angriffsansprüche große Anforderungen.

Die zähe französische Verteidigung.

Das energische und erfolgreiche Fortschreiten unserer Angriffe auf dem westlichen Ufer bewog die Franzosen zu einem verzweifelten Versuch, den Schwerpunkt der Kämpfe wiederum auf das rechte Maasufer hinüberzuverlegen. Vom 17. Mai ab setzte ein schwerer Artilleriefeuer auf das Fort Douaumont ein, an dessen Wiedergewinnung die Franzosen in vollkommen richtiger Würdigung seiner hervorragenden Bedeutung für die Verteidigung ihre beste Kraft setzten. Es folgte in den nächsten Tagen ein schwerer und erfolgreicher

Angriff auf das Fort, der am 28. Mai zur völligen Eroberung des Forts führte und bis in die westlichen Fortgraben und auf die Nordwestspitze des Forts gelangte.

Aber schon setzte unser Gegenangriff ein. Am 24. und 25. Mai erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Unser Angriff gewann und die ganze verloren gegangene Linie zurück und stieß sogar noch weit über sie hinaus nach Süden vor. Am 1. Juni wurde der Caillette-Wald gestürmt, am 2. fiel das Fort Bong in unsere Hand. Nur in den Höhlenräumen konnte sich der Feind noch bis zum 7. Juni halten.

Eine weitere große Gruppe von Angriffsläufen setzte bereits am 8. Juni ein. Sie brachte uns einen erheblichen Bodengewinn südlich des Forts Douaumont. Die Hauptpunkte, welche dabei in unsere Hand fielen, sind das Chiamont-Werk und das für die Gesamtlage allerdings nicht bedeutungsvolle Dorf Fleury, welche samt den zwischenliegenden Befestigungsanlagen auf dem Berggründen „Kette Erde“ am 23. Juni genommen wurden. Gegen diesen Geländegewinn auf dem Ostufer richtete der Feind seitdem eine große Reihe heftigster Gegenangriffe bei Tag und bei Nacht, die den Beginn der Somme-Offensive überdauerten und mit wechselndem Erfolge noch immer im Gange sind. Im Verlaufe dieser Kämpfe ist das Dorf Fleury wieder ausgegeben worden.

So hat unsere Frühjahrsoffensive bei Verdun uns einen namhaften Geländegewinn eingetragen und unsere Angriffsfront in einer zusammenhängenden Linie bis tief in das System der permanenten Befestigungen des Gegners der französischen Landesverteidigungslinie hineinverlegt.

Die Franzosen sind bemüht, die Verteidigung Verduns, so weit von einer solchen bei dem verlorenen Nord-Ost-Sektor der Festung die Rede sein kann, als eine kriegerische Leistung allerersten Ranges hinzustellen und sie rühmen dabei die Energie der Führung und die Tapferkeit ihrer Truppen. Gerade dadurch unterstreichen sie aber die volle

Größe der deutschen Angriffsleistungen.

Der Sieg wurde von den deutschen Truppen erlämpft gegen einen Feind, der alle Vorteile der systematisch ausgebauten Dauerbefestigung für sich geltend machen konnte, während für den Angreifer sich der Zwang ergab, jeden Fußbreit Bodens nicht nur zu erobern, sondern auch ihn als Grundlage weiterer Angriffstätigkeit auszubauen und insbesondere für das schwere Geschütz die nötigen Anmarschwege und Stützpunkte im feindlichen Feuer zu schaffen.

Was dabei unsere Truppen an frischem Draufgängerum, an jähem Festhalten des Ertrungenen, an freudigem Ertragen unerhörter Strapazen und Schrecknisse aller Art und an nie versagender Angriffsfähigkeit geboten haben, steht auf der höchsten Höhe des Heldentums. Der Gewinn, den sie dadurch erlangten, ist beträchtlich: Wir haben Einblick in das Boden von Verdun, in die Stadt, auf die Maasbrücken und die Bahnlinien und können alle diese Punkte unter wirksamster Feuer nehmen. Damit ist Verdun Wert als Gefährder der französischen Landesbefestigung zwar noch nicht völlig beseitigt, aber stark vermindert, seine Bedeutung als Brückenkopf und Aufmarschgelände für einen Angriff aber schon völlig ausgeschaltet.

Die feindlichen Seeresberichte.

Französischer Seeresbericht vom 26. Oktober, nachmittags. An der Front bei Verdun ist die Lage unverändert. Die Deutschen verhielten sich während der Nacht ruhig und beschränkten sich darauf, den Abschnitt von Bazay und Douaumont beständig zu beschleichen. Sonst war die Nacht überall ruhig.

Französischer Seeresbericht vom 26. Oktober, abends. Nördlich der Somme wurde ein Angriffsvorstoß des Feindes auf das Gebiet Bois l'Abbe südlich von Cambes mäßig abgewiesen. Der Artilleriekampf dauerte an und ist sehr lebhaft in der Gegend von Caillie-Sallies sowie südlich der Somme im Abschnitt Bernandovillers-Chaulnes. An der Verdun-Front war der Tag durch heftige Gegenangriffe des Feindes gekennzeichnet. Viermal griffen die Deutschen die Stellungen an, die wir ihnen in der Gegend von Douaumont genommen hatten. Um 8½ Uhr morgens und 2¼ Uhr nachmittags wurden zwei Angriffe auf das Fort und unsere Stellungen abgewiesen. Die Deutschen trübten heftiger Berührungskämpfe und begleitender Beschleichen durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer. Gegen 3¼ Uhr ging ein dritter sehr harter Angriff von den Wallungen bei Douaumont aus. Unter das Feuer unserer Batterien und Maschinengewehre genommen, machten die vier Sturmwellen in Unordnung zurückfluten, wobei der Feind bedeutende Verluste erlitt. Einige vereinzelte Abteilungen, die sich unserer ersten Linie genähert hatten, wurden gefangen genommen. Schließlich erlitt ein vierter Angriffsvorstoß auf unsere Gräben südlich des Chauffent-Waldes ebenfalls einen völligen Mißerfolg. Unsere Front wurde vollständig

behauptet. Die Gesamtzahl der bisher gefangenen Gefangenen übersteigt 5000; dazu kommen mehrere Hundert Verwundete, die in unseren Lazaretten aufgenommen wurden. Überall sonst verlief der Tag ruhig.

Englischer Seeresbericht vom 26. Oktober, nachmittags. Es wurden erfolgreiche Überfälle auf die deutschen Vorposten bei Boulogne und nördlich von Calais unternommen, beträchtlicher Schaden angerichtet und Gefangene gemacht.

Der Krieg Rumäniens. Siegesfreude in Bulgarien.

Br. Sofia, 27. Okt. (Fig. Drahtbericht. ab.) Die Freude in ganz Bulgarien ist unbeschreiblich. Bulgariens nationale Ideale sind jetzt vollständig erreicht. Das vor kurzem noch auf fünf Gebiete verteilte bulgarische Volk ist jetzt durch die Waffen der Verbündeten befreit und geeint. Es fehlt nur noch die alte bulgarische Stadt Tultscha, deren Befreiung bei der auf 40 Kilometer verkürzten Dobrudschafront leicht erreichbar ist. Heute fanden in Sofia große Manifestationen statt. Vor der deutschen Gesandtschaft wurde „Sei dir im Siegerfranz“ mit entblößten Häuptern gesungen. Vor dem Ministerrat sagte Radoslawow, tief ergriffen von der herzlichen Ovation, u. a. vor dem versammelten Volk: „Eure Väter und Brüder erweitern die Grenzen unseres Vaterlandes. Sie haben zurückerobert, was türkische Nachbarn unter Duldung des Pseudobefreiervolkes uns geraubt haben. Die Feinde glauben, unsere Armeen würden gegen Rußland nicht kämpfen. Unsere über alles tapferen Helden haben aber gezeigt, daß sie unerschrocken gegen jeden Feind kämpfen. So lange Bulgarien und König Ferdinand solche Verteidiger haben, wird die Zukunft Bulgariens glänzend sein.“ Die Worte wurden von der begeisterten Menge mit lautem Jubel begrüßt.

Keinlauter Äußerungen der rumänischen Presse.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 27. Okt. (ab.) Die rumänischen Blätter geben zu, daß die Niederlage des Dobrudschaher Heeres entscheidend gewesen ist. „Bittorul“ fügt noch hinzu, daß die Verluste in der letzten Dobrudschaschlacht vornehmlich die Russen treffen, da die rumänischen Streitkräfte nur einen geringen Prozentsatz der Heeresgruppe ausmachten. Die Dobrudschafont werde von der russischen Heeresleitung als aufgegeben betrachtet. Die offiziöse Presse sucht die Bevölkerung damit zu trösten, daß die strategische Lage Rumäniens durch die Vorgänge in der Dobrudscha sich in günstiger Weise verschoben hätte, weil man jetzt außer der Donaulinie nur noch die transylvanische Front zu verteidigen brauche. Gleichzeitig berichtigt das Blatt seine Leser auf die von Norden drohende Gefahr vor. Die Deutschen hätten in den Karpathen wochenlang kleine Vorstöße unternommen, um die Verteilung der rumänischen Streitkräfte, die in dortigen Gebieten nur schwer umzugruppieren seien, festzustellen. Besondere Aufmerksamkeit werde den neuesten Angriffen im Gieschowitztal geschenkt. Auch ein Einbruch in das Tal der Moldau wird für möglich gehalten. Die rumänischen Soldaten hätten zwar die Feuerwerke erhalten, doch müsse vor einer Überschätzung der vorhandenen Kräfte gewarnt werden. Die größte Hoffnung beruhe auf der allerdings unsicheren Hilfe der Verbündeten. Der Hauptstadt drohe einstweilen keine Gefahr.

Ein Rotzfrei des rumänischen Votischasters in Petersburg.

„Die eiserne Zange der deutsch-österreichischen Armeen.“

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 27. Okt. (ab.) Der nach Petersburg zurückgekehrte rumänische Votischaster Diamandi wendet sich mit einem Rotzfrei an die Presse: Die eiserne Zange der deutsch-österreichischen Armeen klemmt unser Land zusammen. Die Lage der rumänischen Armeen ist verzweifelt. Die Auffassung der russischen Öffentlichkeit über die rumänische Konjunkturpolitik ist eine bössartige Verleumdung. Der Anschlag Rumäniens auf die Verbünde-

ten war schon seit Kriegsbeginn eine beschlossene Sache. Es waren nur noch notwendige Vorbereitungen zu treffen, die des Eingreifens verhängen. Rumänien trieb niemals eine Schaulustpolitik. Es sei sicher, daß Rumänien völlig von Rußland abhängig sei, weil ihm heute nur auf dem Wege über diesen Nachbarn eine Verbindung mit der Außenwelt möglich sei.

Allgemeine Flucht aus Bukarest?

Kopenhagen, 26. Okt. (ab.) Wie das Moskauer „Kuhloje Slowo“ meldet, hat die Räumung Bukarests begonnen. Alle Eisenbahnzüge, welche die Hauptstadt verlassen, seien schon tagelang vorher überfüllt. Die Behörden und Ministerien begannen gleichfalls, die Stadt zu räumen. Die allgemeine Flucht werde von der Regierung zwar nicht offen gefördert, jedoch gern gesehen.

Die Einschätzung der rumänischen Katastrophe in England.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Haag, 27. Okt. (ab.) Die englische Presse führt mit der Veröffentlichung von Artikeln über rumänische Niederlagen fort, die alle in sehr bewegtem Tone gehalten sind. So schreibt „Daily Chronicle“: Nachdem jetzt sowohl Bredeal wie der Kote-Turmpass und nun auch der Vulkanpass von deutschen Truppen erobert worden sind, stehen für die Truppen der Zentralmächte drei Einfallstore nach Rumänien offen. Die Frage ist nun, ob der deutsche Vormarsch in der Ebene aufgehalten werden kann. Deutschland strebt offenbar darnach, Rumänien möglichst schnell zu erobern, um namentlich diesen Gegner militärisch zu vernichten, ferner aber, um von den reichen Vorräten dieses Landes an Getreide und Petroleum Besitz zu ergreifen. Was hilft uns unser langjames Vordringen an der Westfront, wenn Deutschland bald eine große wirtschaftliche Erstarkung erfahren wird? „Daily News“ schreiben: Nördlich Cernaboda befindet sich das russisch-rumänische Dobrudschaher ohne Eisenbahnverbindungen mit dem schwer zu überschreitenden Fluß im Rücken in einer sehr kritischen Lage. Es drängt sich die Frage auf, wie will die Entente Rumänien zu Hilfe kommen?

Ein interessanter Telegrammwechsel zwischen der Königin von Rumänien und der Zarin.

Internierung von Peter Carp.

(Drahtbericht unseres N.-Sonderberichterstatters.)

Ni. Wien, 27. Okt. (ab.) Nach rumänischen Meldungen wurden mehrere Rumänen, die feinerzeit gegen den Krieg an der Seite der Entente protestierten, darunter auch Peter Carp, jetzt interniert. — Nach dem „Neuen Wiener Journal“ erzählte ein Ungar, der Bukarest am 9. Oktober verließ, hochstehende Persönlichkeiten hätten erzählt, nach der Niederlage bei Hermannstadt und Kronstadt habe die Königin von Rumänien an die Zarin ein Telegramm gerichtet und dringend Hilfe für Rumänien ersucht. Die Zarin antwortete es tue ihr leid, den Wunsch nicht erfüllen zu können, weil sie sich nicht in Staatsgeschäfte einzumischen pflege.

Eine furchtbare rumänische Greuelstat.

W. T. B. Berlin, 27. Okt. (Drahtbericht.) Die fortgesetzten Untersuchungen über die rumänischen Untaten in Siebenbürgen ergeben weiteres furchtbares Anlagematerial. So bestätigen die amtlichen Aussagen von 15 Zeugen folgenden Vorgang: Am 28. September gerieten 16 einer vorgeschobenen bayerischen Abteilung der 9. Kompagnie des bayerischen Leibregiments 87 Mann südlich der Eisenbahnbrücke am Kote-Turmpass in rumänische Gefangenschaft. Sie wurden von den Rumänen ausgeplündert und mißhandelt, ausgesprochenem Mord ausgesetzt für die schweren Verluste, die den Rumänen in dem vorangegangenen Gefecht zugefügt worden waren. Am nächsten Morgen wurden die Gefangenen an ein nahegelegenes Flußbett geführt und von einer rumänischen Abteilung unter dem Kommando eines älteren Offiziers unter regelrechten Schußfeuer genommen. Zehn Mann brachen zusammen und waren sofort tot, 12 wurden sehr schwer verwundet. Nur das plötzliche Einsetzen deutscher Maschinengewehre rettete die übrigen.

Die Idealistin.

(Zum 100. Geburtstag der Malvina v. Meyhenburg, 28. Okt.)

Von irgendwem ist Malvina v. Meyhenburg einmal eine Idealistin gehalten worden, und dies Labelwort, das die hochfliegenden Schwärmereien des jungen Mädchens vom nüchtern-praktischen Standpunkt aus verurteilte, ward von ihr als Ehrenname aufgenommen und zum Titel jener Lebensweisheit erhoben, durch die sie in der deutschen Literatur fortlebt. Als der Idealistin schlechthin ist ihr man im Pantheon der deutschen Kultur ein Denkmal errichtet, an dem dankbare Verehrer dieser edlen und guten Frau an ihrem 100. Geburtstag die Immortellenkränze der Erinnerung niederlegen. Feinfühlig und hochgebildete Frauen, die den Glauben an das Gute durch ein bewegtes Leben hin als kostbare Seelenlampe mit sich tragen, sind immer Idealisten. Diese Frau wurde „die Idealistin“, weil sie die ewigkeitsverheißende Idealphilosophie rein in sich aufnahm und mit einer acht weislichen Reife des Gefühls ins Leben übertrug. So ist sie die deutsche Idealistin in einer vollendeten Prägung und bewährte dies Deutsche in jener internationalen Sphäre, die ihr ein allseitiges Auswirken ihrer Kräfte, das Anschauen einer Weltkultur, gestattete. Weltbürger sein und doch Deutscher mit allen Fasern des Herzens — diese Fähigkeit unserer klassischen Dichter hat Malvina v. Meyhenburg bewahrt in einer Zeit, wo dies unendlich viel schwerer war, und so ist sie uns heute ein Vorbild, wie man alles Fremde klug verwerten und dadurch das Heimatgefühl nur noch stärken kann, wie man Weltmenschen wird und doch deutscher Idealist bleibt. Als Tochter eines hohen Staatsbeamten in Kassel geboren, verbrachte sie ihre Mädchenjahre im engen Kreis der Familie, wohin sich die Familie zurückgezogen hatte, nachdem die Verharmung des Landesfürsten den Vater aus Kassel vertrieben. Die Sechzehnjährige mit ihrem lebhaften Lebensdrang und ihrer Sehnsucht nach

dem Schönen und Großen tritt zu den Jüngern bald in einen Gegenstand; sie wird, als die Familie nach Frankfurt a. M. übersiedelt, in der bewegten Zeit der Frankfurter Parlements von den politischen Ereignissen ergriffen, und als sie wieder nach Detmold zurückkommt, hält sie das Leben in den altfränkischen Formen überlebter Vorurteile nicht mehr aus. Eine unglückliche Liebe vertieft ihr Wesen und läßt sie innerlich reifen. Sie sagt den damals für eine adlige Dame noch unerhört kühnen Plan, Lehrerin zu werden, studiert an der von der „Freien Gemeinde“ in Hamburg begründeten Hochschule und lehrt dann an dieser Anstalt. Während ihr Bruder Otto als reaktionärer Staatsminister die Gefährdung des Bodens seitet, geht sie nach London und tritt hier in engste Beziehung zu jenem Kreis berühmter Volksmänner und Revolutionäre, die ihr Vaterland hatten verlassen müssen. Hier knüpft sie jene geistigen Fäden der Gedankenfreundschaft, die seitdem wie ein goldenes Netz über ihr ganzes Leben gebreitet sind.

Im Verkehr mit Gottfried und Johanna Kinkel, mit Karl Schurz und Alexander Herzen, mit den italienischen Freiheitskämpfern Garibaldi und Mazzini wächst sie zu der „Idealistin“ heran, deren tiefreifes Evangelium edelster Freundschaft und Menschenliebe aus ihren 1876 erschienenen „Memoren“ leuchtet und eine gewaltige Wirkung ausübt. Was sie im Innersten erlebt, der Glaube an die soziale Gerechtigkeit, die Hoffnung auf die Befreiung der Frau von allen Fesseln veralteter Vorurteile — das ist hier meisterhaft klar und befeuert ausgesprochen. Durch den ganzen weiten Kreis der kulturellen Strömungen, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts Europa erschütterten, war sie persönlich Anteilnehmend und mitwirkend geschritten und hatte sich jenes höchsten Glück der Erdenkinder errungen, das in einer abgeklärten vollendeten Persönlichkeit liegt. Der zweite Abschnitt ihres Lebens, der „Lebensabend der Idealistin“, den sie in ihrem zweiten Lebensjahr dargestellt, ist die Epoche der harmonischen Ernte nach den stürmischen Tagen der Saat und des Reizens. Als Erzieherin der Kinder Alexander Herzens

lebte sie zuerst in Paris, wo sie mit Richard Wagner zusammen traf und ihm die Gesammelte Schopenhauers näher brachte, und dann in Rom, wo in ihrem Salon die führenden Geister der damaligen Zeit fruchtbare Anregung und eine Stätte des reichsten Gedankenaustauschs fanden. Richard Wagner und seine Frau Cosima, Rigo und die Fürstin Wittgenstein, Jakob Burckhardt und Schopenhauer, der große italienische Staatsmann Minghetti, dessen Tochter und ihre Gattin, der Fürst Bülow, gehörten zu den Intimen ihres Kreises. Selbst Meister, wie Bösen und Nietzsche, die bereits an der Zerkümmern der von ihr verehrten Schopenhauers schufen, wurden magisch angezogen von dem menschlichen Weltbild, der tiefen, stillen Hergensbildung dieser Frau, die aus der Fülle eines warmen Mitfühlens jedem zu geben und zu helfen suchte. Sie war eine Künstlerin der Freundschaft. Das offenbart besonders ihr Verhältnis zu Nietzsche, das uns in einer großen Anzahl von Briefen in seiner dramatischen Entwicklung entgegentritt und die Größe der „Idealistin“ nicht minder erkennen läßt als die notwendige Entwicklung des „Herrenmenschen“. Dem leidenden Nietzsche bot sie im Winter 1876/77 eine Zufluchtsstätte in Sorrent, wo er lüftliche Tage mit ihr verlebte, aber die neuen Wege, die der Philosoph nach der Trennung von Wagner beschritt, wirkten eine Kluft zwischen beide legen, die nichts überbrücken konnte. Doch spricht die Lebensschaffende Innerlichkeit, mit der sich auch später nach der Schöpfung der „Zarathustra“ an sie wandte, für den unvergänglichen Eindruck, den die reine Menschlichkeit und die wunderbare Lebenswärme dieser Greisin in ihm hervorgerufen. Nach einem ganz ausgetöten, selten reichen Leben, das sie durch ihre Persönlichkeit zum vollendeten Kunstwerk gestaltet, ist Malvina mit 86 Jahren gestorben; die Spuren ihres Daseins leuchten noch heller als in den Lebensdokumenten ihrer Schriften in der Geistesgeschichte des zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in der ihr edles Bild immer wieder als das der Muse und Führerin zum Guten, Guten und Schönen erscheint.

gewehrfeuers verhinderte die Niedermehelung der sämtlichen wehrlosen Gefangenen und veranlaßte die Rumänen zu klopfer Flucht.

Der Krieg gegen Rußland.

Einführung der Zivilehe in Finnland.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 27. Okt. (Ab.) Der finnische Senat beschloß die Einführung der Zivilehe in dem Großfürstentum. Bisher war die Zivilehe in ganz Rußland unmöglich.

Ein russischer Höhenstützpunkt genommen!

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 27. Okt. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 27. Oktober, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Unsere Angriffe nördlich von Campolung und südlich von Predeal machten Fortschritte. An der ungarisch-rumänischen Ostgrenze wurden feindliche Gegenstände abgeschlagen.

Bei Sara Dornar nahmen unsere Truppen einen russischen Höhenstützpunkt. Die Gegenangriffe der Russen scheiterten.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Im Bereiche der österreichisch-ungarischen Truppen nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie- und Minenwerfertätigkeit gegen die Stellungen auf der Karsthochfläche und die dahinterliegenden Räume steigerte sich zeitweilig zu großer Heftigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: b. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg über See.

Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Kanada?

W. T. B. London, 26. Okt. „Daily News“ meldet aus Ottawa vom 23. Oktober: Sir Wilfrid Laurier, Führer der Opposition, lehnte es ab, Mitglieder für eine Kommission zu ernennen, die einen Appell für die nationale Rekrutierung veröffentlichen soll. Man schließt hieraus, daß die Regierung eine Bill zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht einbringen will, und daß die Opposition beabsichtigt, diese Bill zu bekämpfen.

Die Afrikaner verlangen Soldderhöhung von Botia.

W. T. B. Rotterdam, 26. Okt. (Drahtbericht.) Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus Johannesburg: Abordnungen sprachen bei Botia vor, um zu erreichen, daß der Sold, den die Union an die überseeischen Truppen zahlt, auf die Höhe des indischen Soldes gebracht werde. Da Botia nichts versprechen konnte, wurde in Durban eine starke Versammlung von Afrikanern abgehalten, worin sie beschlossen, von der Regierung die sofortige Soldderhöhung zu verlangen. Es wird alles aufgegeben, um die überseeischen Truppen zu vermehren.

Die Neutralen.

Eine Rede Wilsons.

W. T. B. Cincinnati, 27. Okt. (Drahtbericht.) Wilson sagte in einer Rede, worin er sich für die Bildung einer Völkerliga zur Erhaltung des Friedens nach diesem Kriege aussprach, dies sei der letzte Weltkrieg, den die Vereinigten Staaten vermeiden könnten. Die Nation solle bereit sein, sich, wenn nötig, ihrer physischen Kräfte zu bedienen, um zukünftige Kriege verhindern zu helfen. Zuweilen sei unter Verhältnissen, wie die jetzigen, die Pflicht der Neutralität äußerst schwierig zu erfüllen.

Aus den verbündeten Staaten.

Herr v. Körber übernimmt die Kabinettsbildung.

W. T. B. Wien, 27. Okt. (Drahtbericht.) Wie die Abendblätter vernehmen, übernimmt der gemeinsame Finanzminister v. Körber die Bildung des Ministeriums.

Br. Berlin, 27. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Wie der „Tägl. Rundschau“ aus Wien gedrahtet wird, stellte Körber folgende Bedingungen für die Übernahme des Ministerpräsidiums: 1. Prüfung einiger Punkte der Stürgkh-Tisza-Ausgleichsverhandlungen, 2. eine neue Geschäftsordnung für das österreichische Abgeordnetenhaus, 3. ein neues Sprachgesetz für Österreich, 4. Schaffung einer nationalen Abgrenzung mit Kreiseinteilung in Böhmen in parlamentarischen Wege. Die Aussicht für das Zustandekommen eines Ministeriums Körber wird in wohl unterrichteten Kreisen heute weniger günstig beurteilt. Im Falle eines Scheiterns eines Kabinetts Körber käme ein reines Beamtenministerium eventuell unter Unterrichtsminister Hussarek in Betracht.

Die Konferenz Körbers mit dem Grafen Tisza.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

Ni. Budapest, 27. Okt. (Ab.) Nach „A Vilag“ hat die Konferenz Körbers mit Tisza angeblich zu vollem

Einvernehmen geführt. Körber erklärte, er werde die Leitung des Kabinetts übernehmen.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 27. Oktober.

Am Bundesratssitz: Dr. Helfferich, Graf v. Roeder, Dr. Visco u. a.

Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 8.16 Uhr. — Das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Hofrichter (Soz.) wird in üblicher Weise geehrt.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst

Anfragen.

Abg. Dr. Kiefer (natl.) fragt nach dem Stand der Reform der Prüfung der Bewerber aus dem Konsular- und diplomatischen Dienst, erweiterte Prüfungsgegenstände und Zugewinnung von zwei Vertretern des praktischen Wirtschaftslebens zu den Examen.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Die neuen Bestimmungen sind ausgearbeitet. Ein Bedarf an neuen Konsularbeamten besteht augenblicklich nicht, da die Stellen mit Herren besetzt werden, die infolge des Krieges ihre Posten haben verlassen müssen. Die übrigen Bewerber stehen im Felde. Die bisherigen Vorarbeiten werden einer einschneidenden Nachprüfung unterzogen werden.

Abg. Dr. Kiefer (natl.) fragt, ob den aktiven und pensionierten Reichs- und Staatsbeamten weitere Teuerungszulagen gewährt werden sollen.

Direktor im Reichsamt Schreiber: Maßnahmen werden im Einvernehmen mit der preussischen Regierung geschlossen und den übrigen Bundesstaaten zur Kenntnis gebracht. Seit einiger Zeit schweben Erwägungen, inwieweit eine Neuordnung der Grundzüge für die Gewährung von Beihilfen zu erfolgen hat.

Abg. Reinath (natl.) wünscht eine Auslegung der Begriffe: Gegenstände des täglichen Lebens und Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfes zu erhalten, sowie eine einheitliche Anwendung der betreffenden Bestimmungen.

Direktor im Reichsamt des Innern Müller: Die Bestimmungen sind reichlich weit geschaffen worden. Gegenstände zur Befriedigung des einzelnen, wie Luxusgegenstände, fallen nicht darunter, wohl aber Lebensmittel und sonstige Artikel.

Abg. Baffermann (natl.) fragt nach Gegenmaßnahmen aus Anlaß der in Portugal erfolgten Beschlagnahme deutschen Eigentums.

Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Kriege: Die portugiesische Regierung hat nicht nur das Eigentum beschlagnahmt, sondern auch verkauft, sogar verschleudert. Vergeltungsmaßnahmen haben wir uns vorbehalten.

Abg. Schiffer-Ragdeburg (natl.) fragt nach Maßnahmen der Regierung, um die in Spanien zutage getretene Erregung über Verletzung von Frachtdampfern durch deutsche Unterseeboote zu beseitigen.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Der spanische Botschafter ist vorstellig geworden wegen der Verletzung eines nach England bestimmten Frachtdampfers. Mit Rücksicht darauf, daß namentlich die ärmere spanische Bevölkerung von dem Schaden getroffen wird, haben wir solchen Dampfern die freie Fahrt zugebilligt unter der Bedingung, daß England eine entsprechende Zahl von Frachtdampfern auch nach Deutschland durchläßt.

Abg. Gothein (Dpt.) fragt nach der Nichtbewilligung von Reichswochenhilfe für Ehefrauen medienburgischer Seeleute.

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Die Bestimmungen sind in dieser Beziehung etwas unklar. Sie werden aber wohlwollend gehandhabt. Wo dies nicht der Fall ist, sind wir vorstellig geworden.

Es folgen

Berichte der Geschäftsordnungskommission

über ein Schreiben des Gouvernementsgerichts in Thorn über eine Strafverfolgung des Abg. Liebknecht.

Abg. v. Bayer (Dpt.) berichtet über die Ausschussverhandlungen und beantragt, die Genehmigung zur Strafverfolgung zu versagen.

Das Haus beschließt entsprechend.

Ebenso wird die Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Kühle (S. A. G.) wegen Verleumdung des Generalgouverneurs v. Bissing nicht erteilt.

Es folgt der Bericht der Kommission für die Geschäftsordnung über den schleunigen Antrag der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft auf Aufhebung des gegen den Abg. Dr. Liebknecht bei dem Militärgericht anhängigen Strafverfahrens und Aufhebung der Untersuchungshaft für die Dauer der Sitzungsperiode.

Abg. v. Bayer (Dpt.) empfiehlt namens des Ausschusses

Ablehnung des Antrags.

Eine Änderung der Sachlage sei auch durch das Urteil, durch das Liebknecht die bürgerlichen Ehrenrechte nicht mehr aberkannt werden, nicht entstanden.

Abg. Landsberg (Soz.): Wir hätten dem Antrag Bernstein und Genossen zu. Wir wollen Liebknecht nicht dem Gericht entziehen, wünschen aber, daß das Urteil in ruhigeren Zeiten gefällt wird. Liebknecht hat sich und die korrespondierenden Kräfte im Ausland überschätzt. Erlos kann sein Auftreten nicht genannt werden. In einer leidenschaftslosen Zeit würde das Urteil anders ausfallen, deshalb stimmen wir dem Antrag zu.

Abg. Stadthagen (S. A. G.): Es ist Pflicht des Parlaments, seine Mitglieder ohne Unterschied der Richtung zu schützen und sie wegen ihrer politischen Überzeugung nicht aus dem Parlament entfernen zu lassen. Von der Gefahr der Verdunkelung des Tatbestandes kann nicht entfernt die Rede sein. Liebknecht steht frei und offen zu seinen Handlungen. Er wendet sich gegen die Regierung und gegen den Krieg. Liebknechts Verbrechen ist die sozialdemokratische Bestimmung. Landesverrat ist für einen internationalen Sozialdemokraten ein Konjunkt. Er wollte dem Frieden dienen. Das kann kein Landesverrat sein. Die Richter sind von der Zensur beeinflusst worden. Alle Presseäußerungen zugunsten Liebknechts wurden unterdrückt. Nur was ihm ungünstig war, wurde zugelassen; nur die offiziellen Lügenberichte wurden zugelassen. Es ist nicht wahr, daß Liebknecht den Landesverrat zugegeben hätte. Die bürgerlichen Ehrenrechte sind Liebknecht aberkannt worden nicht wegen seiner Straftat, sondern nur, um ihn aus dem Reichstag hinauszubringen.

Daß Liebknecht Landesverrat zugegeben habe, ist in den Gerichtsbericht hineingefälscht. Die Richter sind zu einem Tendenzurteil gehebt worden.

Abg. Kühle (natl., Soz.): Die sicher erfolgende Ablehnung dieses Antrages wird die größte persönliche Genugung für Liebknecht sein. Die Verletzung Liebknechts ist nicht Sache des Reichstags, sondern der arbeitenden Massen. Sie unterstützen nur den Raubzug des Imperialismus. (Vizepräsident Dove: Sie dürfen das nicht sagen. Ich rufe Sie zur Ordnung. Dieser Vorwurf ist — (Zuruf des Abg. Vogtherr (S. A. G.): Richtig!) Auch Sie rufe ich zur Ordnung.)

Darauf wird der Antrag Bernstein abgelehnt. Dafür stimmen nur die beiden sozialdemokratischen Fraktionen und die Polen.

Der Zwölf-Milliarden-Kredit.

Es folgt die erste Lesung eines zweiten Nachtrags zum Etat 1916 (Zwölf-Milliarden-Kredit).

Staatssekretär des Reichshausamtes Graf von Roeder:

Die bisherigen Kriegskredite belaufen sich auf 52 Milliarden. Auf Grund dessen gab das Reichshausamt zunächst stets kurzfristige Schatzanweisungen aus, um in ganz regelmäßigen Termen, nämlich im März und im September jeden Jahres, die Fundierung der langfristigen Anleihen folgen zu lassen. Die Anleihepolitik hatte einen Erfolg, wie ihn vor dem Kriege keiner von uns für möglich gehalten hätte. Bei der fünften Kriegsanleihe konnten wir bei dem bisherigen Typ des 5prozentigen Zinsfußes bleiben, und das Ergebnis gab der zuversichtlichen Annahme des Reichsbankpräsidenten recht, daß es besonderer Anreizmittel nicht bedürfte, sondern daß das ethische Moment auch heute beim deutschen Volke entscheidend sei. 10 Milliarden 652 Millionen Mark sind gezeichnet. Die Zeichnungen werden sich, wenn die noch ausstehenden Feld- und Überseeeinzahlungen hinzugezählt werden, auf annähernd

vier Millionen Zeichner

verteilen, ungefähr ebensoviel wie bei der größten bisher gezeichneten, nämlich der dritten Kriegsanleihe. Wenn auch in den mittleren Zeichnungsgruppen gewisse Verschiebungen eingetreten sind, so handelt es sich wiederum um eine Volksanleihe, bei der sich die weitesten Kreise beteiligten. Die Einzahlungen auf die fünfte Kriegsanleihe erreichten heute schon 8 1/2 Milliarden, obgleich der erste Pflichtzahlungstermin, der 18. Oktober, nur eine Einzahlung von 30 Prozent vorschrieb. Diese Tatsache widerlegt am besten das immer wieder auftauchende Märchen von der Finanzierung unserer Anleihen durch die Darlehenskassen. In sonst ernst zu nehmenden Zeitschriften des neutralen Auslandes fand ich die unsinnige Behauptung, daß 50 Prozent der fünften Kriegsanleihe durch die Darlehenskassen finanziert seien. In Wahrheit beträgt die bisherige Inanspruchnahme der Darlehenskassen bei der fünften Kriegsanleihe genau 225 139 000 M., also noch nicht 3 Prozent des bisher eingezahlten Betrages von 8 1/2 Milliarden. Die gesamten zurzeit noch vorhandenen Kriegsanleihe-Darlehen für sämtliche Anleihen betragen rund 1 Milliarde 86 Millionen Mark. Das sind wiederum nicht 3 Prozent des gesamten, bisher eingezahlten Betrages von 45 Milliarden. Das Geheimnis dieser periodischen

Auffüllung unserer Kriegskassen aus eigenen Volksmitteln, womit man sich im Ausland immer wieder beschäftigt, liegt eben in unseren erheblich verringerten Zahlungen ins Ausland, in der angestrengten Arbeit der Landwirtschaft, der Industrie, woran auch die deutschen Franzosen hervorragend beteiligt sind, sowie in der Sparsamkeit, wozu wir auch in so manchem Gebiet wie uns gewöhnen mußten. Die Sparfassen wiesen in den ersten 8 Monaten dieses Jahres ohne die selbstverständlichen Abschreibungen auf die Kriegsanleihen eine Zunahme von 1 Milliarde 720 Millionen auf, das ist über eine Milliarde mehr als in den ersten acht Monaten 1914. Während unser Geld im Lande bleibt, werden die feindlichen Staaten mit jedem Tage dem Ausland höher tributpflichtig. Dazu kommt die Verschlechterung der Handelsbilanz und die Tatsache, daß der größte Teil des englischen Exports in die Entente-Länder geht, also nicht bezahlt, sondern gleichfalls kreditiert wird. Die englischen Kriegsvorschüsse an die Bundesgenossen erreichen schon jetzt 16 Milliarden Mark. Trotz aller Anstrengungen auf steuerlichem Gebiet mußte der Diszont der Bank von England auf 8 Prozent festgesetzt werden. Der Konfiskurs sank auf 56 1/2 Prozent, demgegenüber konnte unsere Reichsbank seit September 1914 beim 5prozentigen Diskonturs bleiben. England hat bisher Kriegskreditvorlagen über 60 Milliarden, dann aber nur zwei inländische Anleihen, während mindestens 30 Milliarden kurzfristige Schatzanweisungen laufen. Frankreich hatte 55 Milliarden französischer Kriegskredite, und auch nur zwei langfristige innere Anleihen mit dem Ergebnis von etwa 13 Milliarden. Wir dagegen 8 Kreditvorlagen über 52 Milliarden Mark und fünf langfristige innere Anleihen mit über 47 Milliarden. In England zunächst 3 1/2 Prozent. Zinsfuß, dann 4 1/2 Prozent, und jetzt für 3 Jahre laufende Exchequer Bonds zu 6 Proz., bei uns gleichprozentiger Zinsfuß, in Frankreich einen Kurs von 87 1/2, bei uns für die neue 5prozentige Anleihe einen Ausgabekurs, der bei sämtlichen Anleihen nur zwischen 97 1/2 Prozent und 99 Prozent schwankte. Von den bisher aufgewendeten

Kriegskosten der europäischen Staaten,

die sich auf 250 Milliarden ohne Einrechnung der zerstörten Werte und ohne Rentenversicherungsschäden lassen, entfällt auf uns und unsere Verbündeten ein Drittel, auf die Entente-Länder zwei Drittel. Der Staatssekretär ging auf die Begründung der neuen Kreditforderungen über, wies auf die Ausführungen der führenden Männer der Gegner in den letzten Wochen hin und betonte, daß die Veranlassung für weiteren Verbrauch von Geldwert und bestem Kapital, das jeder Staat in den kämpfenden Landesländern habe, nicht auf uns fällt. Die monatlichen Ausgaben betrugen infolge der Ausdehnung unserer Fronten in Eichenbürgen und der Dobrubtscha in den letzten Monaten durchschnittlich 2 Milliarden 187 Millionen Mark, damit bleiben sie hinter den englischen monatlichen Kriegskosten von 3 Milliarden Mark noch erheblich zurück. Nicht alle diese Aufwendungen sind reine Heeresaufwendungen, sondern werden teilweise auch im Frieden nutzbar sein. Aber der größte Teil muß dazu dienen, unsere Kämpfer an der Somme, in Flandern, Polen, Galizien und Eichenbürgen wieder mit Munition zu

berzogen. Damit hoffen die verbündeten Regierungen auf eine mäßige Zustimmung.

Abg. Spahn (Zentr.): Wir bewilligen den Nachtragsetat. Wir setzen damit das Mittel, einen dauernden und einen schweren Opfer rechtferdigenden Frieden herbeizuführen. Wir schließen uns dem Danke derer gegenüber, die zu Hause und im Felde gezeichnet haben, auch der Presse gegenüber, an. Ich bitte Sie, ohne Kommissionsberatung der Vorlage zuzustimmen. (Beifall.)

Abg. Ebert (Soz.): Zu unserem Bedauern ist festzustellen, daß auch heute Aussicht für einen baldigen Frieden nicht vorhanden ist.

Die Erklärungen der gegnerischen Staatsmänner, auch der Sozialisten, lassen von Friedensbereitschaft nichts verspüren. Sie beharren auf der Niederwerfung Deutschlands, sie hoffen, die militärische Lage zu ihren Gunsten zu wenden. Sie wollen Deutschland zu einem Frieden zwingen, der mit unseren wirtschaftlichen und kulturellen Interessen nicht vereinbar ist. Angesichts dieser Tatsachen bewilligen wir die Mittel, die erforderlich sind, um unser Land vor dem Ansturm der feindlichen Übermacht zu schützen. Unser Volk leistet gewaltiges. Seine Widerstandskraft zu stärken, ist unsere vornehmste Aufgabe, deshalb fordern wir, daß alles geschieht, um die Nahrungsmittelversorgung besser zu regeln, um die Preise herabzusetzen. Auch der Arbeiterschutz muß gefördert werden, namentlich in der Kriegsindustrie. Die Familienversorgung muß besser werden. Die Regierung darf nichts verschäumen, um zu einem baldigen Frieden zu gelangen, der die Lebensinteressen der anderen Völker achtet und das Unheil neuer Kriege verhütet. (Beifall.)

Abg. Bernstein (S. A. G.): Wie lange soll es noch mit solchen Forderungen gehen? Die Verschuldung nimmt weiter zu. Wer hat die großen Summen bisher gezeichnet? Namentlich die Großindustrie, die Landwirte, die Händler und Großindustriellen, die die hohen Kriegsgewinne auf Kosten des Volkes erzielen, dem die neue Anleihe auferlegt wird. (Sehr richtig! links; Lachen bei der Mehrheit.) Eine große Reihe kleiner Existenzen geht zugrunde, andere werden reich. Die Folge neuer Anleihen ist die Steigerung des Zinsfußes. Einmal muß doch der Krieg sein Ende nehmen. (Sehr wahr!) Kein zurechnungsfähiger Mensch denkt daran, Deutschland zu vernichten. (Widerspruch. Rufe: Lloyd George.) Die Versuche, zu einem Sonderfrieden zu kommen, müßten scheitern, sie sind auch nicht des deutschen Volkes würdig. (Vizepräsident Dr. Baasche ruft den Redner abermals zur Sache.) Die Diplomatie hat versagt. (Vizepräsident Dr. Baasche ruft den Redner abermals zur Sache.) Dieser Krieg ist der Krieg des Imperialismus und des Militarismus. Der Krieg geht zurück zu den Reichen der früheren Jahrhunderte, vor 2000 Jahren. (Lachen, Schlußrufe, dauernde Unruhe.) Wie lange soll das Nordens noch gehen. Ein allgemeiner europäischer Kongress könnte den Frieden herbeiführen. (Lachen.) Wir sind grundsätzliche Kriegsgegner, die Arbeiterklasse aller Länder schließt sich uns an, nur ein kleiner Mangel will den Krieg auf Kosten der breiten Massen. (Schlußrufe. Vizepräsident Dr. Baasche: Ich bitte, solche Ausführungen, auch wenn sie im Namen der Fraktion abgegeben sind, zu unterlassen.) Wir lehnen die Kredite ab.

Damit schließt die Aussprache. Auf Antrag des Abg. Vassermann (natl.) erfolgt sofort die zweite und dritte Lesung. Damit zeige der Reichstag am besten den Willen zur Verteidigung des Vaterlandes und für eine siegreiche Beendigung des Krieges. (Bravo!) Die Kredite werden ohne weitere Bemerkung endgültig angenommen. (Lebhaftes Beifallsgelächter.) Dagegen stimmt nur die Sozialdemokratische Arbeitergemeinschaft.

Es folgt Abstimmung über die gestern beendete Aussprache, über die Zusammenberufung des Hauptausschusses während der Vertagung.

Der konstante Antrag wird in einfacher Abstimmung abgelehnt. Über den Antrag des Hauptausschusses wird namentlich abgestimmt. Es stimmen dafür 303 Abgeordnete, dagegen 31, einer enthält sich, der Antrag ist somit angenommen.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzentwurfes über die Festsetzung von Kursen der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere.

Abg. Zimmermann (natl.): Dieses Gesetz ist für das Wirtschaftsleben von allerhöchster Bedeutung, da alle Börsen geschlossen sind und auf dem Geldmarkt die Zustände unheilbar sind. Ich beantrage Bewilligung der Vorlage an die Kommission für Handel und Gewerbe.

Abg. Febr. v. Camp (D. Fr.): Ich würde vorschlagen, eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern einzusetzen.

Abg. Zimmermann (natl.): Ich ziehe meinen Antrag zugunsten des Antrags v. Camp zurück.

Die Vorlage geht an einen 14köpfigen Ausschuss. Es folgt der mündliche Bericht über die

Schutzhaft während des Kriegszustandes.

Abg. Stresemann (natl.): Bericht über die Ausschussberatungen.

Abg. Landöberg (Soz.): Die Schutzhaft sollte überhaupt vermieden werden. Es ist doch kaum zweifelhaft, was gefährlicher ist, eine Demonstration auf dem Potsdamer Platz oder eine Agitation gegen die Kriegsführung, wie die, die in der Schwanthaler Straße in München ausgeführt wurde. Gegen keinen der Führer dieser Agitation ist mit Schutzhaft vorgegangen worden. Ich freue mich darüber, aber was dem einen recht ist, soll dem anderen billig sein. Wir beantragen Aufhebung des Belagerungszustandes. Den mit Schutzhaft Belegten müssen Rechtsgarantien gegeben werden.

Abg. Gröber (Zentr.): Wir sind für den Belagerungszustand, hatten aber Rechtsgarantien für die Schutzhaft für unentbehrlich. Eine gesetzliche Regelung muß alsbald noch während des Krieges erfolgen. Die ganze Frage muß in einer Kommission von 21 Mitgliedern erörtert werden. Die Regierung muß Zeit dazu finden, dieses Gesetz vorzubereiten.

Darauf wird die Weiterberatung auf Samstag, 3. Uhr, vertagt. Vorher Antrag Schiffer auf Auskunftserteilung über die Kriegsverordnungen. — Schluß gegen 3/8 Uhr.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

W. T. B. Berlin, 27. Okt. (Drahtbericht.) Der Seniorenrat des Reichstags tritt abermals zusammen und einigte sich dahin, die Beratungen im Hauptausschuss und Plenum vorzeitig zu terminieren, daß sie am Samstag, 4. Nov.,

abgeschlossen werden können. Wie bereits in Aussicht genommen, stehen zur Erledigung der heutigen Tagesordnung der Samstag dieser Woche und der Montag und Dienstag der nächsten Woche zur Verfügung. Der Mittwoch (Feiertag) ist sittingsfrei. Demgemäß müßten die Ernährungsfragen in drei Tagen durchberaten sein.

Die Kartoffelversorgung im Hauptausschuss.

W. T. B. Berlin, 27. Okt. (Drahtbericht.) Der Hauptausschuss des Reichstags erörterte zunächst die Geschäftslage und einigte sich schließlich auf 10 Minuten Redezeit für jeden Redner. Dann wurde die Beratung der Zucker-, Obst- und Gemüsezulassung beendet und darauf noch einmal die Kartoffelversorgung behandelt.

Der Zentrumsantrag, betreffend die Kriegsgesellschaften.

Br. Berlin, 27. Okt. (Eig. Drahtbericht. 2b.) Der von der Mehrheit des Reichstagsausschusses angenommene Antrag des Zentrums über statistische Erhebungen, betreffend die Zahl, die Gehälter und das Glaubensbekenntnis der im Kriegsernährungsamt und bei den Kriegsgesellschaften beschäftigten Personen, wird, wie das „D. L.“ hört, voraussichtlich im Plenum des Reichstags überhaupt nicht mehr zur Besprechung gestellt werden und damit unter den Tisch fallen. Anscheinend haben die in der Öffentlichkeit gegen den Beschluß erhobenen schweren Bedenken auch die Urheber und manchen Verteidiger des Antrags stuhlig gemacht. Es ist ausgeschlossen, daß im Seniorenrat eine Einigung darüber erzielt werden wird, allseitig auf eine Erörterung der Entschließung im Plenum zu verzichten — ein geschäftsordnungsmäßig durchaus zulässiger Weg.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Eine Stiftung des Kaisers für die Jubiläums-Sammlung des vaterländischen Frauenvereins zugunsten der Wiesbadener Kriegswohlfahrtspflege.

Als erster Beitrag zur obigen Jubiläumssammlung hat der Kaiser sein Bild mit eigenhändiger Widmung zwecks Vervielfältigung in Postkartenform zur Verfügung gestellt und außerdem aus seiner Privatschatulle 1000 M. für die Wiesbadener Kriegswohlfahrtspflege überwiesen lassen. Diese Gabe des Kaisers wird wohl bei allen Wiesbadenern herzliche Freude und Dankbarkeit erwecken und dazu beitragen, die Bewohner unserer Stadt, in der der Kaiser so oft und gerne weilte, bei der jetzt im Gang befindlichen Sammelarbeit zu reicher Gaben zu veranlassen. Wie sind große Spenden so dringend notwendig gewesen wie jetzt im dritten Kriegswinter, wo die vorhandenen Mittel erschöpft sind.

Eine Versammlung des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden.

In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden berichtete Herr Stadtverordneter Heinrich Glücklich über den Verlauf des Verbandstags in München. Der Redner verbreitete sich eingehend über die dort gehörten Referate, insbesondere „Umleitung der Kriegs- und Friedenswirtschaft“ und „Lebensmittelbeschaffung und Kaufmannsstand“. Diese beiden wichtigen Fragen sollen im Lauf des Winters noch in einzelnen Referaten behandelt werden. Schon bei der letzten Versammlung entspann sich eine lebhafteste Aussprache, an der sich die Herren Kleemann, Emil Hees, Joost und Schild beteiligten, bei welcher allgemein die schwierige Lage des Kaufmannsstandes gerade bei der Lebensmittelversorgung hervorgehoben wurde. Die Zentralisierung des Einkaufs der gesamten Lebensmittel hat den Kaufmann nahezu ausgeschaltet. Er hat keinerlei Einwirkung mehr auf Preisgestaltung, ausreichende Versorgung seiner Kunden usw. Er ist vollständig abhängig von den Zentralstellen, deren Geschäfte er lediglich während des Krieges besorgt. Aus diesem Grunde wurde auch von der Versammlung energisch gegen die oft ungeduldeten Angriffe gegen den Kaufmannsstand Front gemacht. Der Vorstand wurde von der Versammlung ermächtigt, künftig nicht mehr gegen diese Angriffe ruhig zu sein, sondern mit aller Schärfe in der Öffentlichkeit dagegen zu protestieren. Insbesondere wurde recht abfällig ein „Eingefand“ des Herrn Oberst a. D. Sieg, welches seinerzeit in einem hiesigen Blatt erschien, besprochen. Die Versammlung beschloß ferner den Anschluß an die Stellenlosen-Unterstützung des Deutschen Verbands kaufmännischer Vereine und beauftragte den Vorstand, dem Verein möglichst bald Vorlage über diese Neuschaffung zu machen. Herr Emmerich Kleemann gab in längeren Ausführungen eingehende Erörterungen über die neue Waren-Umsatzsteuer und deren Anwendung, und gab auf die zahlreichen Anfragen aus der Versammlung heraus bereitwillig Auskunft. Der Verein wird im Monat Dezember nochmals eine Besprechung der Veranlagung zur Waren-Umsatzsteuer herbeiführen, bei welcher ebenfalls Herr Kleemann, der als guter Kenner des Gesetzes gilt, allen Interessenten Aufschluß und Rat erteilt.

— **Kriegsauszeichnungen.** Mit dem Exzellenz-Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Musiker im Infanterie-Regiment 57 Paul Wenzel, Sohn des Oberpostkassens Wilh. Wenzel in Wiesbaden; der Kriegsfreiwillige Geheimer bei einer Maschinengewehr-Scharführerabteilung Heinrich Edler aus Wiesbaden und der Sanitätsgefreite im Infanterie-Regiment 230 Heinz Heribert aus Wiesbaden.

— **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Die außerordentliche Ausbesserung der Allgemeinen Ortskrankenkasse, die am Donnerstagabend in der „Markburg“ stattfand, war von 9 Arbeitgeber- und 19 Versicherer-Vertretern besucht. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordneter Karl Bauer, Geschäftsführer des „Konsumvereins“ hier, als Arbeitgebervertreter. Der Geschäftsführer der Kasse erstattete einen kurzen Bericht über die Ergebnisse der Kassenwirtschaft im laufenden Kriegsjahr. Die Ausführungen ließen erkennen, daß die Verhältnisse der Kasse sich in diesem Jahre nicht so günstig gestalten, als im vergangenen Jahre. Ganz besonders zeigten sich auf dem Gebiet des Unterstützungsnebens Verschreibungen, welche die Kasse sehr belasten. Auch die Teilnahme der Mitglieder an den höheren steuerkräftigsten Lohnstufen läßt zu wünschen übrig. Von den Mitgliedern sind 32 v. H. männlichen und 68 v. H. weiblichen Geschlechts, gegen

55 beginn. 45 v. H. vor dem Krieg. Belangreich waren die Mitteilungen über die Wochenhilfe und die Fürsorge der Kriegsberechtigten. Die Gesamtaufwendungen für erstere betragen seit Kriegsbeginn rund 182 000 M., wovon das Reich an Jagen, Reichswochenhilfe 56 800 M. an die Kasse zurückzahlte. Die Aufwendungen an 1156 Kriegsberechtigten betragen bis heute 120 600 M. an Krankengeld und 5000 M. an Sterbegeld. Infolge Krankheit verstarben 7 Kriegsteilnehmer und 67 sind auf dem Feld der Ehre gefallen. Bezüglich der Beamtenverhältnisse teilte der Geschäftsführer noch mit, daß unter dem fortwährenden Wechsel im Personal die Geschäftsführung sehr zu leiden habe. Dem kurzen Geschäftsbericht folgte als zweiter Punkt der Tagesordnung ein Vortrag des stellvertretenden Vorsitzenden der Kasse, Herrn Stadtverordneten Gerhardt, der es verstand, in ausführlich harter Weise die Verhältnisse der Kasse im allgemeinen zu schildern, unter Berücksichtigung der Kriegseinwirkung. Der Redner behandelte namentlich die Versorgung der Mitglieder mit ärztlicher Behandlung, Arznei und Heilmitteln und machte dabei auf die Schwierigkeiten und die Feuerung aufmerksam, die auf diesen Gebieten durch den Krieg gezeitigt werden. Weiter wies er darauf hin, daß durch die fortwährenden Einberufungen zum Militär den Kassen die besten Kräfte genommen würden, was sich, wie im Geschäftsbericht festgestellt ist, bei der Beitragsentnahme sehr bemerkbar mache. Nach dem Krieg ständen den Kassen große Aufgaben bevor, insofern, als ihre Inanspruchnahme durch die Kriegsteilnehmer eine sehr ausgedehnte werden dürfte. In seiner Eigenschaft als Verhandlungsmittel der hiesigen Ortsgruppe der „Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ gab der Redner noch einige Ausführungen über die von den zuständigen Behörden in Gemeinschaft mit der Landesversicherungsanstalt getroffenen Maßnahmen. Für seine Ausführungen wurde dem Vortragenden Beifall gezollt. Die weiteren Punkte der Tagesordnung bildeten Änderungen der Satzung und der Dienstordnung. Die vom Vorstand beantragten und begründeten Abfassungen wurden einstimmig angenommen. Die noch vorgenommene Wahl dreier Vertreter zur Regelung von Grundstücksangelegenheiten fiel auf die Herren Arbeitgebervertreter Hansohn und Versicherervertreter Haese und Kornoff.

— **Die Preussische Verlustliste Nr. 669** liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 311, der Sächsischen Verlustliste Nr. 348 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 484 in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Auskunftsschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarck-Ring 19 zur Einsichtnahme aus. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 117, 118 und 168, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 88, 116, 224, 253 und 254, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80, des Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillons Wiesbaden, des Dragoner-Regiments Nr. 6, des Ulanen-Regiments Nr. 6 und des Pionier-Bataillons Nr. 21.

— **Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**
* **Königliche Schauspiele.** Fräulein Frida Mummé, die liebreizende Sentimentale unserer Hofbühne, ist ab Herbst 1917 als jugendlich-Sentimentale auf 2 Jahre für das Rietz Stadttheater verpflichtet worden.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* **Das Thalia-Theater** bringt ab Samstag ein hervorragendes Schauspiel: „Die Bitterprinzessin“ mit Hedda Bernon. Ein Badisch-Lustspiel „Im Liebesfalle, so sind sie alle“ schließt sich an. Die Abendveranstaltungen werden von jetzt an eine besondere Anziehungskraft durch die Mitwirkung eines verstärkten Künstlerorchesters ausüben.

* **Das Pincpon-Theater**, Taunusstraße 1, bringt ab Samstag Alra Nissen in dem Lustspiel „Engelins Hochzeit“ eine Fortsetzung des seinerzeit mit großem Erfolg aufgenommenen Schwanen-Engelins. Ein humorvolles Schauspiel „Gerda Gerodius“ nach dem bekannten Roman von Ida v. Gerodius mit Elise Vassermann in der Hauptrolle sowie interessante Akrobaten-Vorführungen vervollständigen das Programm.

* **Monopol-Lichtspiele.** Ein großes Programm bringen die Monopol-Lichtspiele ab heute bis Dienstag. Besonders spannend ist der vieraktige Zirkusroman „Die große Attraktion“, worin schöne Artistinnen vorgeführt werden. Eine Neuheit ist der treffliche Müller-Linde-Schwan „Hompels Abenteuer“. Ein interessanter Tierfilm „Der heilige Willen“ vervollständigt die Vorstellung.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

* Der „Damen-Wanderklub Wiesbaden“ unternimmt morgen einen Tagesausflug an den Rhein. Treffpunkt vor dem Hauptbahnhof 9.20 Uhr. Fahrt 9.35 Uhr nach Strick-Winkel, wo die Wanderung beginnt und über Johannisberg-Marienthal nach dem Niederwald-Ordnung und über das Jagdschloß hinunter nach Schwannhausen führt. Rückfahrt von da 7 Uhr, an Wiesbaden 8.19 Uhr. Gäste können sich anschließen.

Sport und Luftfahrt.

Pferderennen.

München-Miem, 27. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)

1. Preis von Simbach. 2100 M. 3200 Meter. 1. M. Kammerschäfers „Aufen“ (A. Schüller), 2. „Doris“ (E. Franke), 3. „Nicht doch“ (Gertels). Sieg: 41:10; Platz: 11, 10:10. Ferner lief: Michel.

2. Preis von Rumburg. 2800 M. 1600 Meter. 1. M. Blatts „Simone“ (Heidt), 2. „Artillerie“ (Schlaefle), 3. „Alphabel“ (D. Bauer). Sieg: 37:10; Platz: 12, 10:10. Ferner lief: Jordan.

3. Preis von Eberföhring. 4000 M. 4000 Meter. 1. M. Blatts „Des Graviere“ (E. Weber), 2. „Resolution“ (D. Bauer), 3. „Bauerfänger“ (A. Schüller). Sieg: 21:10.

4. Preis vom Schenkerhof. 3500 M. 1400 Meter. 1. M. Blatts „Kriegsarten“ (Heidt), 2. „Tobener“ (Schlaefle), 3. „Gibbi“ (H. Schenkenner). Sieg: 15:10; Platz: 11, 11:10. Ferner liefen: Wölfler, Janau.

5. Preis von Feing. 2100 M. 3000 Meter. 1. S. Schmitts „Cosima“ (Gertels), 2. „Ceres“ (A. Schüller), 3. „Perusia“ (Bauer). Sieg: 14:10.

6. Abschieds-Flachrennen. 2500 M. 1400 Meter. 1. J. Hippolds „Rihs“ (H. Schenkenner), 2. „Tobener“ (Schlaefle), 3. „Gibbi“ (D. Bauer). Sieg: 16:10; Platz: 68, 18:10. Ferner liefen: Satyre, Violins, Tera.

* **Fußball.** Morgen Sonntag, den 29. Oktober, treffen sich auf dem Sportplatz an der Waldstraße die Spielvereine Wiesbaden und der Frankfurter Fußball-„Olympia“ im Meisterschaftsspiel. Anfang 1/2 8 Uhr. Militär hat freien Eintritt.

Neues aus aller Welt.

— **Sturmflutkatastrophe in Britisch-Indien.** Haaga, 27. Okt. Ein amtlicher Bericht meldet, daß ein Orkan die Jungfrau-Inseln in Britisch-Indien vor kurzem schwer heimgesucht hat. 21 Menschen wurden getötet. Viele Häuser und die auf dem Fels stehende Ernte wurden zum Teil vernichtet. 2000 Personen sind obdachlos.

— **Im Sturm untergegangen.** W. T. B. Rotterdam, 27. Okt. Der holländische Schoner „Selena“ (145 Tonnen) ist beim letzten Sturm mit Mann und Maus untergegangen.

Correspondenz der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Druckliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Ausdrückliche Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tücht. Kochin.
gesucht bei hohem Lohn. A. Sell,
Dohheimer Straße 87.

Zwei tüchtige Näherinnen
(Pelznäherinnen) für sofort gesucht.
Frau Stern, Riehlstraße 28.

Angehende Bäckerin
u. Lehrmädchen dauernd gesucht.
Wiegand, Steingasse 18, 1. links.

Tücht. Alleinmädchen gesucht.
R. Witsch, Weberstraße 38, 1.

Durchaus ehrf. saub. Mädchen
mit guten Zeugnissen von 7 bis über
Mittag gef. Dr. Morrell, Klopstock-
straße 5, Part.

Hausmädchen für sofort gesucht.
Haus Gubrun, Abeggstraße 5.

Wegen Erkrankung m. Mädchens
sofort tücht. Alleinmädchen gesucht.
Kronenberger, Korymbstraße 37, 2. St.

Tücht. (sauberes) Alleinmädchen,
w. selbständ. Koch. i. f. best. Geschäfts-
haus. gef. Albrechtstraße 28, 1. r.

Alleinmädchen, w. tücht. Kochin i.
f. H. Haush. gef. Weber 7, Busch.

Ordentl. Alleinmädchen
gef. Goldberg, Erbader Str. 1, 1. l.

Junges nettes Mädchen
für H. Haushalt zum 1. November
gesucht Götzenstraße 7, R. Enders.

Ordentliches Mädchen gesucht.
Marlen, Frankfurter Straße 41.

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sof. gesucht.
Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Tüchtiges Mädchen
auf gleich oder 1. November gesucht.
Fritsch, Dohheimer Straße 82, 1. St.

Unabh. j. Kriegerstr. ob. Alleinm.
für alt. Eheg., H. Haush., 3. 1. Nov.
gef.; muß Erfahrung im gutgef. Kochen
u. Näh. hab. Mit Zeugn. 11-6 Uhr,
Bernstein, Oranienstraße 35, 1. r.

Unabhängige Frau
oder Mädchen tagüber gesucht. Sch.
Bismardring 1.

Junges Mädchen für morgen
u. nachm. 1 Std. gesucht. Rosa,
Waldenstraße 14/16, Bäckerei.

Ordentl. junges Mädchen
für leichte Beschäftigung nachmittags
gesucht. Heinrich, Porzellanstraße,
Winkelstraße 8.

Gesucht für sofort
Aushilfe von 2-4 Uhr nachmittags.
Luchs, Meißstraße 21, 1. links.

Mädchen tagüber, f. leichte Hausarb.
gef. Rehnert, Götzenstr. 7, Stb. 1. St.

Junges Mädchen tagüber gesucht.
Philippi, Dellmündstraße 37, 1. links.

Auf 1. November Monatsfrau
oder -Mädchen gesucht. Frau Heller,
Schiersteiner Straße 34, 1. links.

Monatsmädchen oder -Frau
für 3-4 Stunden tägl. gesucht. Ged.
Dollgarter Straße 4, 1. St. rechts.

Saub. Monatsfrau sofort gesucht.
Sirt, Hallgarter Straße 7, Stb. 1.

Monatsfrau gesucht.
Frau Kapf, Bayle, Bismardr. 9, 3.

Frau
findet Dauerstelle von 8 bis etwa
14/12 Uhr. Frau. Wack, Lannusstr. 5.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Schuhmacher,
tüchtiger Arbeiter, gesucht. Wochen-
lohn 30 M. Plattner, Mauerq. 12.

Schuhmacher sofort gesucht.
Kraus, Oranienstraße 18.

Gärtner od. Gartenarbeiter gesucht.
Fr. Vereinshaus, Blatter Straße 2.

Rezeptionsbediente Herren u. Damen
zum Besuch von priv. Kundschaft bei
hohem Verdienst gesucht. Hausmann,
Schwalbacher Straße 23. Vorstellung
von 5 Uhr abends ab.

Schreiner-Lehrling gegen Vergütung
gesucht. Werner, Kellerstraße 5.

Hausdiener
zum 1. November gesucht. Hotel
Vogel, Rheinstraße 27.

Hausburche auf sofort gesucht.
Lohmann, Kirchstraße 58.

Hausmann für Müllabfuhr gesucht.
Koch, Schiersteiner Straße 54c.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junges Fräulein,
welches die Handelsschule besucht
hat, sucht Stelle als angehende Kon-
toristin. Auf hohes Gehalt wird
weniger gesehen. Gefällige Offerten
unter 2. 312 an den Tagbl.-Verlag
erleiten.

Gewerbliches Personal.

Kriegerstr. sucht Stelle
als Haushält. bei Witwe mit 1 oder
2 Kindern. Ring, Rahnstraße 8, 1.
Saub. Mädch. u. n. g. u. halbe Tage
Woch- u. Vorkarbeit an. Weber,
Riehlstraße 7, Stb. 3. r.

Junge saubere Kriegerstr.
sucht für 2 bis 3 Stunden vormittags
Monatsstelle. Fr. Prüfel, Stein-
gasse 34, Stb. 1. St.

N. Frau f. in best. Hause Monatsstf.
Kriegerstr. Riehlstraße 4, 1.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

ein Fräulein

mit schöner Sch. ist, in Buch-
haltung bewandert (hauptsächlich
für Lohn-Buchhaltung)

ein Fräulein,

perfekt in Stenogr. u. Maschinen-
schreiben für Korrespondenz.
Nur schriftliche Angebote mit
Angabe über jetzige Tätigkeit,
Alter, Gehaltsansprüche, sowie
Referenzen können berücksichtigt
werden.

Carl Bender I.

Gesellschaft mit beschr. Haftung,
Dohheim, am Bahnhof.

Tüchtige junge Verkäuferin

gesucht. Neuhaus, Saalstraße 38.
Dankesfundige

Verkäuferinnen,

sowie

Lageristinnen

engagiert.

Nietzmann A., Kirchstraße.

Tücht. jg. Verkäuferin gef.
Näheres Neuhaus, Poststraße 19, 2.

Gewerbliches Personal.

Weibliche

Dreherinnen

für dauernde Arbeit gesucht.
Steinberg & Vorsanger,
Am Schlachthof.

Arbeiterinnen

werden eingestellt, Stundenlohn
und Fahrgehaltvergütung.

Berechnung 1154

Kunstseide-Fabrik A. G.,
Kaiserbach a. M.

Tücht. Hausmädchen sof. gesucht.
Bollmer, Friedrichstraße 37.

Tüchtiges Mädchen

mit nur guten Zeugnissen für 1. 11.
gesucht. Frau Göder, Ellenbogen-
gasse 2, 2. Stod.

Hausmädchen

für alle Arbeiten gesucht. Villa
Edplanade, Sonnenberger Straße 30.

Zu 2 Personen

Alleinmädchen gesucht, das gut kochen
kann. Hilfe im Hause, Wäsche außer-
halb. Weiden vorm. 7-9.

Elisabeth, Parkstraße 8, 2.

Zuverlässiges Alleinmädchen,

tücht. in Küche u. Hausarb., v. Eheg.
1. Nov. h. gut. Lohn gef. Dr. Sand-
hage, Kaiser-Friedr.-Ring 49, 2. St.

Gesucht

juverl. Hausmädchen zum 15. Nov.
Frau Oberregierungsrat v. Pfeffer,
Hierbacher Straße 44.

Dienstmädchen gesucht

sofort. Niedmann, Marktstr. 13, 2.

Gesucht

tüchtiges Mädchen. Solches, das
kochen kann und schon in besserem
Hause gedient hat, bevorzugt. P22

Frau Karl Herrmann, Mainz,
Karlshaus 5.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Korrespondent
und Buchhalter

zum sofortigen Eintritt gesucht. Be-
werbsanschreiben unter Beifügung
von Zeugnisabschriften an 1140
Ber. Schwarzf. u. Chem. Werke,
H. O. Niederwalluf.

Gesucht wird für dauernd ein tücht.
fleißiger Kaufmann

fürs Wein- u. Obsthandlung in Rhein-
land. Ref. Sattenheim a. Rhein.

Kaufmännischen sachkundigen

Angestellten

sucht zum sofortigen oder späteren
Eintritt

G. Schüller, Eisenwarenhandlung,
Wiesbaden.

Tüchtiger selbständiger

Gespanndisponent

und Außenbeamter

für sofort gesucht. Angebote mit Ge-
haltsansprüchen u. Zeugnissen an
Expediteur L. Reitenmaier,
G. m. b. H., Wiesbaden.

Gewerbliches Personal.

Elektronenteure gesucht.

Heinrich Probst Söhne,
Oranienstraße.

Tücht. Dreher,

Borarbeiter,

für dauernde Arbeit sof. gesucht.

Steinberg & Vorsanger
Am Schlachthof.

Wagner oder Schreiner,
Schmied oder Schlosser

findet auf Militär-Fahrzeuge
dauernde Beschäftigung.

Kund. Wagenfabrik,

Schiersteiner Straße 21b.

Tagelöhner,

eventuell außer dem Hause, sucht

Gabriel, Bahnhofstraße 22.

Wegen Einberufung des

jetzigen zur Pflege e. kranken

Herrn absolut zuverlässiger

Diener

mit guten Zeugnissen gesucht,
der auch Hausarbeit über-
nimmt. Vorzuziehen zwischen
11 u. 1 Uhr vormittags

Winkelhaus, Kerkhof 65.

Hausburche (Radfahrer)

gesucht Dambachdtal 1.

Ein kräftiger Hausburche

mit guten Zeugnissen gesucht von

L. D. Jung, Kirchstraße 47.

Zuverlässiger Hausburche

für bald gesucht. E. Hoppe, Lang-
gasse 13, Porzellanstraße.

Zum Ausfahren von Besi-
zungsmappen für Mittwoch u.
Donnerstag ein kräftiger

Mann gesucht.
Hofbuchhandl. Heinrich Staadt,
Bahnhofstraße 6.

Tücht. Tagelöhner für Müllabfuhr
gesucht. Koch, Schiersteiner Str. 54c.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Ansehnl. Fräulein,
kaufmänn. gebildet, sucht Posten als
Kassiererin, Empfangsbedame od. dergl.
Angeb. u. G. 313 a. d. Tagbl.-Verlag.

Junges gebild. Fräulein,
bewandert in einf. Buchführ., Steno-
graphie u. Maschinenschreiben, sucht
Stellung für ganze oder halbe Tage.

Reber, Mauritiusstraße 12, 1. l.

Junges Fräulein, w. Handelsschule
besucht hat, sucht Stelle bei H. Ge-
halt als Kontoristin. Offerten an
Frau Götz, Wack, Kellerstraße 26.

Fräul., 19jähr. Waise,

sucht Stell. auf Büro. Selbstige würde
auch etwas Ladenarbeit mit über-
nehmen. Vorkenntnisse nicht. Am
liebsten bei Familienanschluss und
etwas Taschengeld. Off. u. D. 202
an Tagbl.-Zweigstelle, Bismardring.

Gewerbliches Personal.

Gebildete junge Frau (kinderlos,
Württembergin), deren Mann seit
1 1/2 Jahren in russ. Kriegsge-
f. befindet, sucht Stellung als

Stütze od. Hausdame,

da in allen häuslichen Arbeiten er-
fahren. Stell. in Wiesbaden oder
Mainz bevorz. Es wird weniger
auf hohes Gehalt als gute Behandl.
gesehen. Eintritt könnte sofort erfol-
gen. Angebote an Frau Marie Voth,
Tuttlingen (Württemberg).

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Aus dem Hotelbuch
hervorgehender älterer Herr, in er-
hoff. Häuser tätig, wünscht vorüber-
gehend a. Aushilfe Betätigung, Büro
u. w., bei beschr. Ansprüchen. Gef.
Off. u. D. 315 an den Tagbl.-Verlag

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Druckliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., ausdrückliche Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.

Meißstr. 25 2 u. 1. St.-B., sof. präm.
Biergarten 6, Stb., gr. 2-Zim.-B.
Näh. R. Bauh. Riehlstr. 38. 2291

4 Zimmer.

Meißstr. 8 4-Zim.-B., sofort. 2259

6 Zimmer.

Kirchstraße 24, 2,

große 6-8-Zimmer-Wohnung
für Ärzte oder Büro geeignet,
sofort oder später zu verm.
Näheres im Laden. 2294

Möblierte Wohnungen.

Wohn. zu verm. möbl. 3-Zim.-Wohn.
und Küche auf sofort oder später.
Näheres Schenklap 2, 2.

Möblierte Zimmer, Mansarden u.

Albrechtstr. 24, 1, gut möbl. Zim. b.

Albrechtstr. 30, 1. r., a. m. unges. 3.

Bertramstraße 18, 3 l., schön möbl.

Zimmer billig zu vermieten.

Meißstr. 30, 1 l., m. 3. m. u. o. 3.

Blücherstr. 10, 3 r., einf. möbl. od. leer.

Zim. bill. Anz. von 11-1 Uhr.

Al. Burgstr. 1, 3 l.,

großes, gut möbl. Zimmer billig.

Dohheimer Str. 31, R., möbl. 3. Stb.

Drudenstr. 5, 1 l., f. m. 3. 18 M.

Goethestr. 5, Wohn. u. Schlafzim.,

eleg. möbl., Bad, elektr. Licht u. v.

Hellmündstr. 40, 1. m. h. 250.

Jahnstraße 26, 3., schön möbl. Zim.

m. 1 R., ev. a. 2 R., sof. od. spät.

Karlstr. 18, 1, großes, gut möbl. Zim.

Karlstr. 24, 1, 1-2 a. m. 3. sof.

od. ev. a. 3. 3. od. nur Mittwoch.

Karlstr. 37, 3 r., m. Wohn. u. Schlaf-
zim., sep. C., Bäderstr., Schreibz.

Marktstr. 8, 2, Ede Mauerstraße, zwei
möbl. Zim. m. 2 B. u. Küchenben.

Meißstr. 7, 2, möbl. Zim. Näh. 3.
Mariestraße 4, 2, möbl. Zimmer.

Marktstraße 22, 2, gr. gut möbl. Zim.,
event. mit 2 Betten, zu vermieten.

Rheinstraße 5, 1. r., 1. m. 3. 1. m. 3.

Wohn. u. Schlafzimmer sofort.

Rheinstr. 34, G. 3. r. m. 3. Sonnen-
seite u. nach dem Garten gelegen.

Waldenstr. 12, heizb. möbl. M.-B. 6.

Wellstr. 50, 1 r., f. m. 3. b.

Wellstr. 22, 1, gut m. 3. bill.

Gertr. m. Zim. Frankf. Str. 14, 1.

Möbl. Zimmer mit Kabinett oder
eigeln zu v. Döfnerstraße 16, 1.

Elegant möbl. Zimmer

1. St., Sonnenseite, mit elektr. Licht,
Telephon, mit u. ohne Verpflegung.

Eng. Preis. Luisenstr. 7, separat.

Eng. 3. Haus v. Winkelstraße.

Elegant möbl. großes Wohn-
u. Schlafz. m. 1-2 Betten u. allen

Bequemlich. in best. Hause abzug.

Oranienstr. 15, 2, Ede Abelsstr.

Möbliertes Zimmer, separat,
zu vermieten Lannusstraße 29, 2.

In Villa (Nähe Hauptbahnhof),
möbl. Zimmer mit Pension zu verm.

Ausl. erteilt der Tagbl.-Verl. To

Möbl. Zim., Zentralheiz., elektr. Licht,
in ruh. feiner. Hause an Dauermiet.

Off. u. D. 302 Tagbl.-Verlag.

Reze Zimmer, Mansarden u.

Meißstr. 26 Mans.-Zim. sof. zu verm.

Mietgesuche

Dame sucht sofort Wohnung,
2 Zimmer, Küche und Bad, 1.
oder 2. Stod. Würde auch mit
Dame Wohnung teilen. Offerten
nach Oranienstraße 24, 3.

Gesucht wird sofort

möbl. ruh. Wohnung

von 1-2 Wohnzimm. 2 Schlafzim. u.

1 Küche in ruhiger gef. Lage. Off.

unter 2. 313 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter

sucht möbl. Zimmer, mit Zentralheiz.

u. evtl. Pension. Nähe Dohheimer

Straße. Offert. mit Preisangaben

u. D. 315 an den Tagbl.-Verlag.

kleiner trockener Keller

★ Perser Teppiche! ★

Von einem Engroshaus in Berlin, dessen Inhaber eingezogen ist, habe ich einen Posten echt feinfarbiger

≡ Perser Teppiche ≡

zum Verkaufe erhalten. Trotz der hohen Konjunktur, welche die Perser um 60-80 % verteuert, bin ich in der Lage, selbe äußerst preiswert zu verkaufen. Darunter mehrere antike Stücke, als: Jamut, Bergamo, Kula Gordes, Beschier etc.

Teppichhaus, Webergasse 16.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Mainzer Pädagogium, Clarastrasse 1, 1.
Vorbereitung zur **Einjährigen-, Primaner-, Fährichs- und Abiturienten-Prüfung** (auch für Damen).
Auskunft in Wiesbaden: Zietenring 8, Part.

Besucht die

Frankfurter Kriegsausstellung

Schluss 29. Oktober.

F 113

Gewinn Gewinnen
Mark 2,25 u. 1,25
Gewinn bald durch
Dr. Manns Rätsel
Gewinnung
Gewinnung

F 21

Monopol-

Wilhelmstrasse 8.

Lichtspiele

Heute 4-11 Uhr (Dienstag letzter Tag)

Grosses Schlager-Programm!

„Die grosse Attraktion: Gräfin X.“

Hervorragender Zirkus-Schlager in 4 Akten.

Erst- und Alleinaufführung!

Hampels Abenteuer

(Richard Oswald-Film).

Glanzender Schwank in 4 Akten.

Personen:

Theaterdirektor Striese **Ferdinand Bonn**

Hampel **Georg Baselt**

Seine Frau **Anna Müller-Lincke**

Lola René, Schauspielerin **Thea Degen**

Inter. Naturaufnahme:

Der heilige Pillenkäfer.

Seltenes Angebot!

50 Stück Zigarren

ML 6.25

altes Lager — hochfeine Qualität bei 1133

Rosenau, Wilhelmstrasse 28.

Speisehaus

8 Kl. Schwalbacher Str. 8

Mittags- u. Abendbisch v. 75 Pf. an.

Kaffee 15 Pf., Kuchen 25 Pf.

Zu freundl. Besuche ladet ein

Marie Behner.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag.

Das große Augusta-Victoria-

Schwimmbad

geöffnet. Eingang Victoriastr. 2.

Schwimmkurse: Kinder 12.-

Erwachsene 15.-

Heute Abend von 6 Uhr ab:

Handkäse

Frankenstraße 19, Laden.

Bitte Gefäße od. Papier mitbringen.

Tafelobst.

Erdäpfel Bld. 50 Pf., Ladenpreis

80-90 Pf., Pastoren-Birnen, sehr

saftig, Pfund 50 Pf., Baumanns-

Reinetten Bld. 50 Pf., Ladenpreis

60-70 Pf. Auch Bestellung per

Karte. Moonstraße 6, 3 St. rechts.

Friedensware! Ohne Seifenkarte!

Keine Kriegsware!

Sie sparen viel Seife und Seifenpulver,

wenn Sie Schmitz-Bonn's

Wasch- u. Bleichhilfe

für Ihre Wäsche gebrauchen. Wasch- u. Bleichhilfe ist ein Sauerstoff-Präparat von hervorragender Wirkung. Garantiert unschädlich. 1039

In Paketen zu 25 Pf. zu haben in allen einschl. Geschäften.

Generalvertrieb: E. & A. Ruppert, Kolonialwaren-Grosshandl.

1 Waggon la Speisemöbren v. 12 Pf.

eingetroffen in den Verkaufsstellen von **Adolf Harth.**

Schuhwaren für Herbst u. Winter

für Damen, Herren und Kinder in allen Arten und Ausführungen zu bekannt billigen Preisen.

Schuhhaus Sandel Marktstr. 22 Kirchgasse 43

Tages-Vorstellungen

Königliche Schauspiele

Samstag, den 28. Oktober.

230. Vorstellung.

6. Vorstellung Abonnement A.

Das Dreimäderlhaus.

Singspiel in 3 Akten
von Dr. A. W. Billner und Heinz Reichert. Musik nach Franz Schubert von Heinrich Berté.

Personen:

Franz Schubert . . . Herr Scherer
Baron Schöber, Dichter . . . Herr Havre
Rorich von Schwind, . . .

Malier . . . Herr Döring
Rupelwieser, Zeichner . . . Herr Neulopi
Johann Michael Vogl, . . .

Hofopernfänger . . . Herr von Schend
Graf Scharntorff, dänischer . . .

Gesandter . . . Herr Robius
Christian Tschöll, Hofglafer- . . .

meister . . . Herr Ehrens
Frau Marie Tschöll, dessen . . .

Frau . . . Frau Doppelbauer
Hannel . . . Frau Pola
Haiderl . . . Frau Krämer

Hederl . . . Frau Krämmer
Döchter . . . Frau Krämmer
Hederl . . . Frau Krämmer

Demoiselle Giubitta Grifi, . . .
Hoftheaterfängerin . . . Frä. Bommer
Andreas Bruneder, Sattler- . . .

meister . . . Herr Tetter
Ferdinand Binder, Post- . . .

halter . . . Herr Herrmann
Rowotny, ein Vertrauter Fr. Andriano
Ein Kellner . . . Herr Carl

Schani, ein Piffolo . . . Frä. Rummie
Salt, Dienstmädchen bei . . .

Tschöll, . . . Frä. Großmüller
Rosl, Stubenmädchen der . . .

Grifi . . . Frau Weikert
Frau Branneberger, . . .

Hausbesorgerin . . . Frä. Koller
Frau Weber, Nachbarin . . . Frä. Ulrich

Stingl, Bäckermeister . . . Herr Spieß
Krautmeier, Inspektor . . . Herr Kerting

Volksfänger . . . Herr Schuch
Nach dem 1. u. 2. Akt 15. Min. Pause
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, den 28. Oktober.

Duend- und Fänziglerarten gältig

Reinheit!

Liese Lustig.

Ein fröhliches Spiel in 3 Aufzügen
von Paul Georg Münch.

Personen:

Der Herzog . . . Wilhelm Chandon
Die Herzogin . . . Hedwig v. Bendorf
Prinzess Lette, deren . . .

Kind . . . Jessy Gold
Prinz Konrad, deren . . .

Kind . . . Elsa Tillmann
Freiin Racia von Bornim, . . .

Erzieherin der Prinzessin M. Lührsen
Kammerherr v. Rosenberg . . . Frä. Kleinle
Friedr. Arnulf . . . Frä. Möller

Freiherr Rado v. Rabener . . . Frä. Pfeifer
Johannes Lilbrand, der . . .

Reister . . . Heinrich Ramm
Göb . . . Hans Albers

Klaus . . . Gustav Schend
Heinz . . . Albert Jöle

Henning . . . R. Hilbrand
Lotte . . . Scholaren Marg. Hoffmann

Gilbe . . . Elise Bayer
Hanna . . . Wilma Spohr

Loni . . . Edith Biethafe
Eduard Schwennide . . . Albin Unger

Bater Grillner, Wein- . . .
bauer . . . Oskar Bugge
Christine, seine Wagt . . . Minna Käte

Anna, Hausmädchen . . . Stella Richter
Franz, Kammerdiener . . . Otto Rogi

Nach dem 1. und 2. Akt Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Preise der Plätze.

Salon-Loge 6 Mk., Ganze Loge —

4 Plätze 20 Mk., 1. Rang-Loge 5 Mk.,

1. Rang-Balkon 4.50 Mk., Orchester-

Sessel 4 Mk., 1. Sperrplatz 3.50 Mk.,

2. Sperrplatz 2.50 Mk., 2. Rang

1.20 Mk., Balkon 1.25 Mk.



Taunusstrasse 1

Erst- Allein-Aufführung!

Asla Nielsen

in:

„Engelins Hochzeit“

entzückendes Lustspiel

in 3 Akten.

Fortsetzung des

sr. Zt. mit so grossem

Befall

aufgenommen. Lustspiels

„Engelins.“

Die weltberühmten

Brunos,

vorzügliche Akrobaten-

Vorführungen.

Gerda Gerovius.

Schauspiel nach dem

spannenden Roman von

Ada v. Gersdorf.

In der Hauptrolle:

Else Bassermann.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 28. Oktober.

Vormittags 11 Uhr: Konzert

der Kapelle P. Freudenberg in der

Kochbrunnen-Trinkhalle.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

ODEON-

Lichtspiele

Kirchgasse 18.

Ur- und Alleinaufführung

des sensationellen und ver-

blüffenden. Detektivschlagers

der neuen Serie

„Harry Piel“

! Das lebende Rätsel !

Ein gewaltig spannendes

Detektiv-Drama in 4 Akten.

„Leontine Kuhnberg“ und

„Ludwig Trautmann“

in den Hauptrollen.

Dieses Filmwerk übertrifft

an Inszenierung, Handlung

und Spannung alles bisher

Dagewesene. — Im Lande

der unbegrenzten Möglich-

keiten, in Amerika, spielt

sich dieses Drama ab. —

Wenn je ein Film das

Publikum in Erstaunen ge-

setzt und zur Bewunderung

hingerissen hat, so ist es

dieser Sensations-Schlager.

Der Eremit

Fesselndes Schauspiel.

3 Akte! 3 Akte!

Abwechslungsreiches

Beiprogramm.

Erstklass. Musikkapelle.

Metallbetten

Holzrahmenmattressen, Kinderbetten
bill. an Private. Katalog frei. F56
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Krauthobel

in allen Größen, auch Schleifen und
Reparatur. Ph. Krämer, Langg. 28.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137
Sprechmaschinen u. größtes Lichtspielhaus.

Von Samstag, 28. bis Dienstag,
31. Oktober.

Erstaufführung.

Die Bettelprinzessin.

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Hedda Vernon

Ludwig Trautmann

und Josef Römer

vom Nationaltheater Mannheim.

Im Liebesfalle,

da sind sie alle . . .

Ein tolles Nachschlußspiel in 3 Akten.

Wie Onkel Max

Film-Schauspieler wurde.

(Humoristisch.)

Neueste Kriegsbilder.

(Eile erste Woche.)

Täglich ab 7 1/2 Uhr abends:

Wirtung eines erstklassigen

verstärkt. Künstler-Orchesters.

Bergnügungs-Palast

Dohheimer Straße 19 :: Fernruf 810.

Nur noch bis einschl. Dienstag

!!! Das wunderbare Programm !!!

10 erstkl. Attraktionen 10.

u. a.:

Marine-Schauspiele.

Wotpert und Walter.

Willy Riederer.

Die Münchner Schwalben.

Das rätselhafte Bild.

Jahnte u. Lydia.

Schweikern Wallroth.

u. u. u.

Anf. wochent. punkt 8 1/2 Uhr. (Vorher

Rusht). Sonntags 2 Vorstellungen:

3 1/2 und 8 1/4 Uhr.

Ab Mittwoch, 1. November:

Das große

Zirtus-

Programm

mit verblüffenden

Neuheiten

für Wiesbaden.

Die Direktion.